

Chvalo (1408 28. März bis 1411), siehe: Emler's Urbarien p. 79, 82, 83; libri confirm. VI. 242, 260, VII. 35.

Nicolaus I. (1411 13. October bis 1416), siehe: Emler's Urbarien p. 74, 80, 83, 85, 86; libri confirm. VII. 35, 36, 94, 110, 133, 134, 194.

Franz (Franko) (1416 2. Nov. bis 1430?) siehe: Emler's Urbarien p. 56, 81, 86; Palacký archiv II. 197; Köpl »Kladrau« p. 58 (war aber nicht Kladrauer Profess, wie dort behauptet wird); libri confirm. VII. 194 (die Wahl ausführlich beschrieben) 195, 211, 268, 284, VIII. 30; Erben »výbor z literatury české« p. 349—350.

Johann IV. (Skřečka) von 1431 bis 1449, wo er aber schon abgedankt war (er wird als »vetus abbas« mit seinem Nachfolger zugleich erwähnt). Siehe »Studien« 1880, IV. p. 126; libri confirm. (1449 5. Juni) IX. p. 175; Tab. ter. VI. g. 23.

Johann V. Telec wird ausserdem erwähnt 1456 (siehe Památky IV. 113), ferner 1457, in welchem Jahre (27. Mai) er von K. Ladislaus Posthumus einen Majestätsbrief erlangt, wornach alle dem Kloster Ostrow widerrechtlich abhanden gekommenen Güter demselben wieder zurückgegeben werden sollten. Der Wortlaut dieses Diploma im oft erwähnten Břewnover Ms.

Nicolaus II. wird genannt von 1467—1475; siehe Pešina Phosph. 272; Památky IV. 113.

Stephan erscheint von 1499 23. Mai bis 1509 15. März; siehe: Palacký archiv VI. 582; »Studien« 1880, IV. p. 115; Památky IV. 114 und I. 360; Břewnover Ms.; auch den Hostlovskyschen Text unten.

Johann VI. verlegte den Sitz der Aebte nach St. Johann unter dem Felsen, so dass mit ihm die Reihe der Ostrower Aebte abschliesst.

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Die Himmeroder Zeichnung.

Durch Urkunde vom Jahre 1211 schenkte Erzbischof Johann von Trier (1190—1212) dem Cisterzienserkloster Himmerode in der Eifel die Ruinen des römischen Amphitheaters im Kaskeller bei Trier, um Gebäude daselbst zu errichten. (Urkunde bei Beyer, mittelrhein. Territorien II, 313.) Ehe die Abtei mit der Niederlegung der Ruinen begann, liess sie eine Zeichnung des in Ruinen liegenden Bauwerks anfertigen. Indem die Abtei auf diese Weise dafür Sorge trug, dass ein Stück klassischen Lebens dem Andenken der Nachwelt erhalten blieb, lieferte sie den Beweis, dass das Mittelalter die Werke des klassischen Alterthums wohl zu schätzen wusste.

Die Originalzeichnung wurde mit der oben angeführten Original-Urkunde bis zum Jahre 1802 in der Abtei Himmerode sorgfältig aufbewahrt. J. M. Clotten, ein fleissiger Sammler vaterländischer Alterthümer und Freund des Klosters hat die Zeichnung bei der Original-Urkunde selber im Kloster gesehen und auch vom Kloster die Erlaubnis erhalten, von der Zeichnung eine Copie anfertigen zu dürfen. Nach der Aufhebung der Abtei im Jahre 1802 ist die Originalzeichnung verschwunden; die Urkunde ruht heute im Staatsarchiv zu Coblenz. Wo die Zeichnung geblieben ist, entzieht sich der Nachforschung. Die Clotten'sche Copie befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Trier. Diese Copie ist gemeint, wenn bei Marx, Beyer pp. von der Zeichnung gesprochen wird. Diese Copie ist in Tusche ausgeführt und misst 180 à 293 mm. Sie trägt die Ueberschrift: Copie d'un ancien dessein de l'amphithéâtre. Von der Hand des früheren Stadtbibliothekars Wytenbach steht unterhalb der Copie die Bemerkung: »Die alte Zeichnung wird in's 13. Jahrhundert gesetzt. W.« Von der Copie Clottens befindet sich auf der Trierer Stadtbibliothek noch eine andere Copie in Wasserfarben 175 à 260 mm. Ein Kupferstich des Amphitheaters, der nach der Clotten'schen Copie genommen ist, befindet sich ausserdem im ersten Bande des inzwischen selten gewordenen Werkchens: Versuch einer Geschichte von Trier, von J. H. Wytenbach, Trier 1810.

Der Verlust der Originalzeichnung ist in mehrfacher Hinsicht sehr zu bedauern. Wenn auch alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, dass der Verfertiger dem Cistercienserorden angehört und in Himmerode gewohnt habe, so ist dies doch eine Frage, die der Forschung offen bleibt.

Höfer.

Statuta monastica ad S. Lambertum in Styria superiori a nonnullis Abbatibus a saeculo XV.—XVIII. data.

(Mitgetheilt von Victorin Weyer, O. S. B. zu St. Lambrecht.)

Da die altherwürdigen Benedictiner-Abteien Oesterreichs sich gerade jetzt in einem Reformstadium befinden, so dürfte es für manchen von Interesse sein, verfolgen zu können, wie seit dem zeitweiligen Wiederaufblühen der durch Uebertretungen der hl. Regel in Verfall gerathenen Klosterzucht bei Beginn des XV. Jahrh. die Ordensregel in einzelnen Klöstern S. Benedicts beobachtet, respect. wie die öfters in Folge der religiösen Wirren schwankende Disciplin befestigt wurde. Dies geschah entweder durch strenge Beobachtung der hl. Regel oder durch eine mildere Auslegung derselben in nicht wesentlichen Punkten. Solche Reform-